

ARBEIT FÜR DEN **FRIEDEN**  
TRAVAIL POUR **LA PAIX** **WORK FOR PEACE**  
WERK VOOR DE **VREDE** РАБОТА  
ВО ИМЯ **МИРА**  
PRACA DLA **POKOJU**  
LAVORO PER LA **PACE**

projets  
pour la paix **OFAJ**  
100 Projekte für  
den Frieden **DFJW**

## Auf beiden Seiten des Rheins – deutsch-französische Erinnerungskulturen im Spiegel des Ersten Weltkriegs



Ein Projekt des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. – Landesverband Baden-Württemberg

in Zusammenarbeit mit der Zeppelin-Gewerbeschule Konstanz und dem Lycée des métiers du BTP Cernay.

Finanziert durch das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) und das Staatsministerium Baden-Württemberg.

## **Zielsetzung des Projekts**

Während der binationalen Begegnung beschäftigten sich Schüler beider Länder mit Themen des Ersten Weltkriegs und führten Konsolidierungsarbeiten auf dem ehemaligen Schlachtfeld des Hartmannsweilerkopfes aus. Es sollte symbolisiert werden, dass dort, wo sich Franzosen und Deutsche einst im Krieg gegenüberstanden, heute Jugendliche beider Länder für ein gemeinsames Anliegen arbeiten und so die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg wach halten. Das Projekt sollte als Zeichen der gewachsenen und gefestigten deutsch-französischen Beziehungen seit dem Ende des Ersten Weltkriegs dienen und einen wachsenden Zusammenhalt der binationalen Gruppe ermöglichen. Bewusst wurde eine Unterkunft auf deutscher Seite gewählt, um bei jeder Überquerung des Rheins zu zeigen, dass wir heute den Frieden, der keine Selbstverständlichkeit ist, sehr würdigen sollten.

Es war ein ausgesprochenes Anliegen des Ministers Peter Friedrich, Minister für Bundesrat, Europa und Internationale Angelegenheiten im baden-württembergischen Landtag, dass ein deutsch-französisches Jugendbildungsprojekt stattfindet, welches sich an eine Zielgruppe richtet, die im praktischen Bereich verortet ist. Das Projekt gliederte sich in drei Schwerpunkte:

Deutsch-französische Erinnerungskulturen im Kontext des Ersten Weltkriegs, die Übertragung von geschichtlichen Zusammenhängen in die Gegenwart sowie gemeinsame Arbeiten an den Schützengräben des Hartmannsweilerkopfes.

## **Der Hartmannsweilerkopf und seine Bedeutung**

Der Hartmannsweilerkopf (HWK) wurde als Ort der Begegnung ausgewählt, da er als deutsch-französischer Gedenkort wesentlicher Bestandteil der Heranführung der Jugendlichen an die inhaltliche und praktische Umsetzung des Themas ist.



Etwa 25.000 deutsche und französische Soldaten fanden vor allem im Jahre 1915 auf dem HWK in den Vogesen den Tod. Ein hart umkämpfter, strategisch wichtiger Ort, dessen Bedeutung erst Ende Dezember 1914 erkannt wurde, da er mit einer Höhe von beinahe 1000 Metern einen weiten Blick in den Schwarzwald, die Vogesen, die Schweiz und die am Fuße des Berges liegende Rheinebene ermöglicht. In den heftigen Kämpfen des Jahres 1915 wechselte der Gipfel, auf dem sich französische und deutsche Soldaten oft nur in 25 Meter Entfernung in ihren Schützengräben gegenüber lagen, achtmal seinen Besitzer. Vor allem die Deutschen bauten ein beeindruckendes System aus Schützengräben, Laufgräben und Bunkern mit bis zu 2 Meter dicken Betonschichten. Der HWK, wo am 3. August 2014 der französische Staatspräsident Francois Hollande und der deutsche Bundespräsident Joachim Gauck gemeinsam des Beginns des Ersten Weltkrieges vor einhundert Jahren gedachten,

gewinnt in seiner Funktion als deutsch-französischer Erinnerungs- und Gedenkort mehr und mehr Bedeutung.

## **Programmgestaltung**

Nach der Ankunft und einem gemeinsamen Mittagessen wurden die Teilnehmenden von Gilbert Wagner über das ehemalige Schlachtfeld geführt. Dort wurden ihnen zwölf Orte gezeigt, an denen sie in der Woche Arbeiten durchführen konnten.

Von Montag (21.9.) bis Freitag (25.9.) arbeiteten die Jugendlichen jeweils fünf Stunden auf dem ehemaligen Schlachtfeld. Am Mittwoch besichtigten sie die deutsche Kriegsgräberstätte in Cernay, wo ihnen die Aufgaben des Volksbundes und Einzelschicksale von auf dem Hartmannsweilerkopf gefallenen Soldaten vorgestellt wurden.



Auf den Grabsteinen entdeckten sie Namensgleichheiten, sodass sie dem Bildungsreferenten des Volksbundes, Sebastian Steinebach, der die Begegnung begleitete, interessiert Fragen stellten.

## Arbeit

Die 26 deutschen und französischen Jugendlichen arbeiteten in gemischten Gruppen an zwölf verschiedenen Orten.



Sie zementierten das Dach eines Unterstandes, restaurierten Treppen des Rundwegs, bauten Schützengräben wieder originalgetreu auf, machten Granattrichter deutlicher sichtbar und verbreiterten Wege, um sie leichter zugänglich zu machen.



Immer wieder entdeckten sie Überreste der Zeit des Ersten Weltkriegs – Teile von Artillerie-Geschossen und Handgranaten, leere Weinflaschen, Metall, Stacheldraht und Gewehrmunition. Nachdem sie am ersten Tag von Gilbert Wagner über das ehemalige Schlachtfeld geführt worden waren, war Karl sicher: „Das ist deutscher Stacheldraht, den wir hier gerade gefunden haben. Ich erkenne ihn an den Windungen“. Diese Funde steigerten das Interesse der Jugendlichen an diesem Ort und seiner Geschichte.



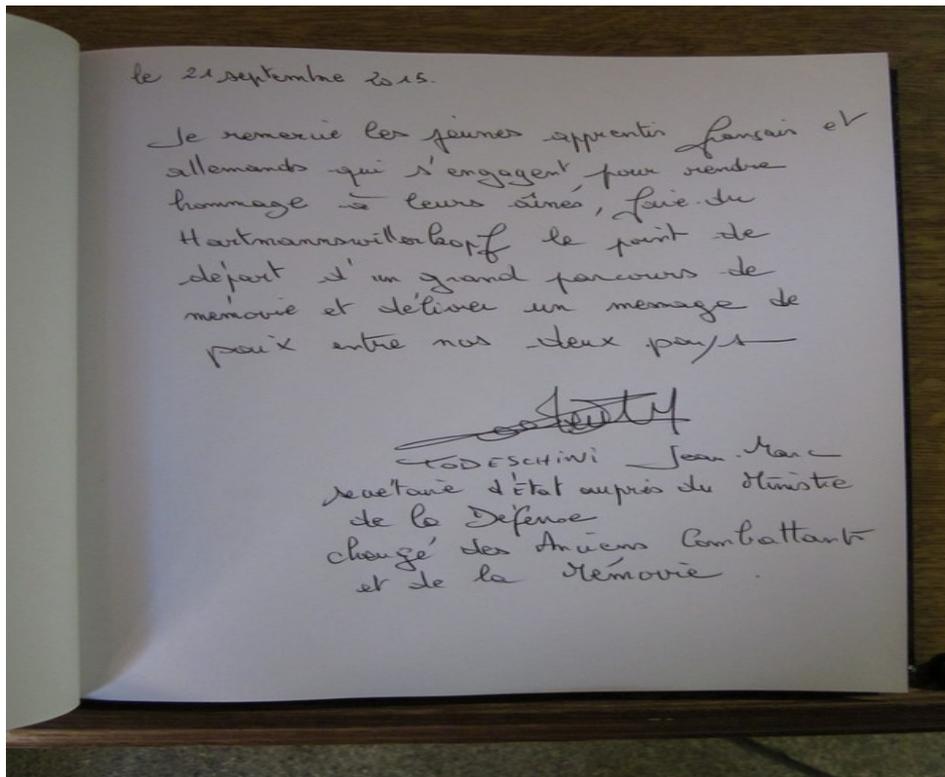
Von einigen Baustellen aus hatte man einen hervorragenden Blick auf das Rheintal, den Schwarzwald und die Vogesen. Immer wieder blieben interessierte Besucher des HWK stehen, um mehr über die Arbeit der Jugendlichen zu erfahren. Dieses Interesse der vorübergehenden Besucher steigerte ebenfalls die Motivation der Teilnehmenden, weil ihnen immer wieder klar wurde, wie wichtig ihre Arbeit war. Für die Durchführung von Sprachanimation und die sprachliche Vermittlung der Arbeitsaufträge auf dem HWK konnte die Konferenzdolmetscherin Jasmin Nicolai gewonnen werden. Ihre Präsenz erleichterte die Annäherung beider Gruppen.

## Erinnerungskultur

Nicht nur der Besuch des französischen Nationalfriedhofs auf dem Hartmannsweilerkopf, der Krypta und der deutschen Kriegsgräberstätte in Cernay trugen zur Vermittlung der Unterschiede in der deutschen und französischen Erinnerungskultur bei. Am Montag, 21. September, nahmen die Jugendlichen an einer deutsch-französischen Gedenkveranstaltung auf dem ehemaligen Schlachtfeld teil.



Jean-Marc Todeschini, französischer Staatssekretär und Minister des Verteidigungsministeriums, hielt eine kurze Ansprache und legte zusammen mit dem deutschen Konsul Dietmar Wenger und den deutschen und französischen Schülern einen Kranz nieder. Im Anschluss trug sich Todeschini in das Besucherbuch des HWK ein.



Todeschini zeigte großes Interesse an diesem vorbildlichen Engagement beider Seiten, sodass er vor Ort einen Eindruck dieser Begegnung bekommen wollte. Nach der Kranzniederlegung begleitete er die Schüler zu den Orten, an denen sie die Schützengräben ausbesserten, Steine befestigten und Unterstände herrichteten.



Im Hintergrund zeigt Gilbert Wagner dem Staatssekretär Todeschini das System der Schützengräben. Unter den begleitenden Personen waren auch die beiden Schulleiter sowie der stellvertretende Landesvorsitzende und der Landesgeschäftsführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

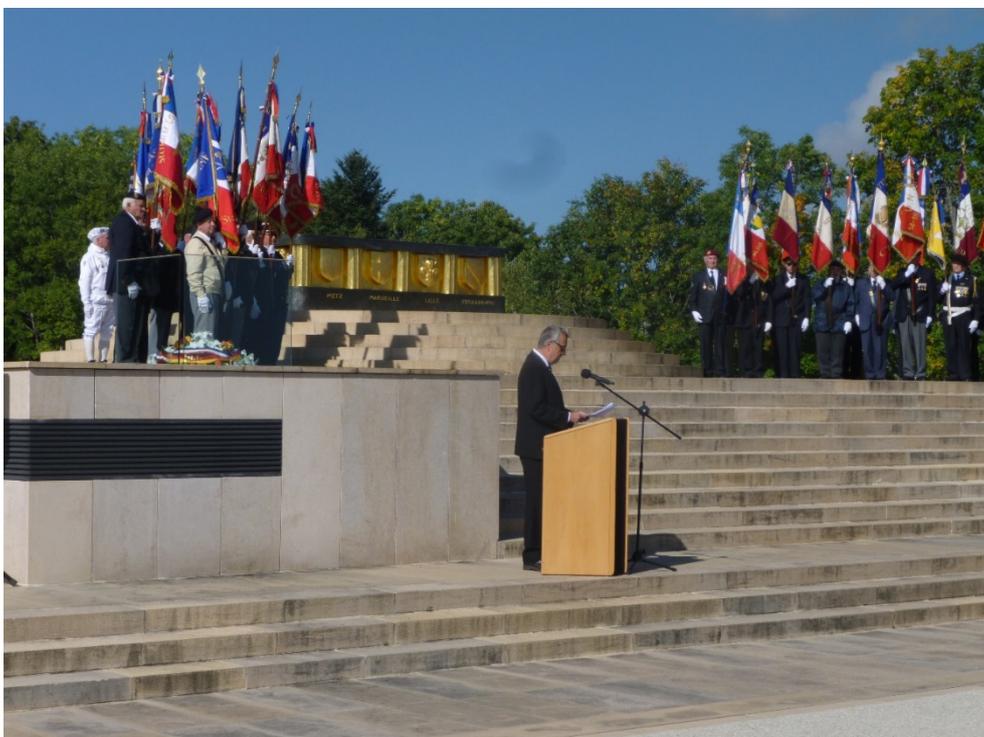


Die Presse hatte großes Interesse an der Arbeit der Jugendlichen sowie dem Besuch des Staatssekretärs und des deutschen Konsuls.



V. l. n. r.: Schulleiter Gerhard Bumiller, Schulleiter Pierre Weiner, Konsul Dietmar Wenger, Staatssekretär Jean-Marc Todeschini

In seiner Rede und während seines Rundgangs lobte er die Schüler für ihren Einsatz und verdeutlichte den hohen Stellenwert dieses Projekts für die deutsch-französische Freundschaft.



Jean Klinkert bei seiner Rede vor der Kranzniederlegung

Für die Jugendlichen war es eine eindrückliche Erfahrung an einer solchen Gedenkveranstaltung teilzunehmen. Vor allem den deutschen Schülern wurde schnell der Unterschied zwischen Gedenkveranstaltungen beider Länder deutlich.

Von Seiten der Partnerorganisationen waren die Schulleiter Pierre Weiner und Gerhard Bumiller, der stellvertretende Landesvorsitzende des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. Baden-Württemberg, Brigadegeneral a. D. Manfred Hofmeyer und der Landesgeschäftsführer des Landesverbandes Baden-Württemberg, Dr. Martin Lunitz, anwesend.



In einer von den Teilnehmenden gestalteten Gedenkveranstaltung legten die Jugendlichen nach dem letzten Arbeitstag ein Gesteck auf dem Altar der Krypta nieder und verlasen das Totengedenken in beiden Sprachen.

## Freizeit

Wie erwartet dauerte es etwa drei Tage bis sich die zwei Gruppen annäherten. Am Ende der Begegnung planten die Deutschen mit den Franzosen sogar eine gemeinsame Klassenfahrt nach Barcelona, was verdeutlicht, dass das Ziel der deutsch-französischen Verständigung während der Begegnung erreicht wurde. Ein gemeinsamer Abend im Zentrum von Lörrach, wo die Jugendlichen in der Jugendherberge untergebracht waren, stand auf dem Programm. Auch die begleitenden Lehrer Philippe Schwartz, Thierry Schumberger, Evelyn Donath und Fritz

Möhrle nahmen an diesem gemeinschaftlichen Abend teil. Außerdem fand ein deutsch-französisches Fußballspiel an der Unterkunft statt. Als Abschluss des Projekts fuhren alle mit dem durch die Bundeswehr zur Verfügung gestellten Bus in den Europapark Rust.



## **Finanzierung**

Das Projekt wurde vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) und dem Staatsministerium Baden-Württemberg, denen unser herzlicher Dank gilt, finanziert. Das DFJW unterstützt in den fünf Gedenkjahren des Ersten Weltkriegs „100 Projekte für den Frieden“. Unter dem Titel „Auf beiden Seiten des Rheins – deutsch-französische Erinnerungskulturen im Spiegel des Ersten Weltkriegs“ war dieses Projekt von einer Jury ausgewählt worden. Die Bundeswehr, die den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. bei Pflegeeinsätzen Jugendlicher unterstützt, stellte den Bus.

Das „Maison d’Alsace“ und der Tourismusverband Oberelsass halfen bei der Organisation und führten die Gedenkveranstaltung am 21.9. durch. Das „Comité du Monument du Hartmannswillerkopf“, dessen Präsident Jean Klinkert während der Gedenkveranstaltung eine Rede hielt, übernahm die Koordinierung der Arbeiten auf dem Schlachtfeld. Die UNC (Union National des Combattants) war durch Mario Cracogna vertreten, der sich ebenfalls an der Organisation beteiligte.

Wir bedanken uns bei allen Organisationen, die dieses Projekt durch ihre Unterstützung ermöglicht haben.

## **Die Schüler**

Die beiden Gruppen empfanden sich gegenseitig als sympathisch, die Jugendlichen bestätigen, dass sich während der Begegnung Freundschaften entwickelt haben. Mit dem Leitungsteam waren alle sehr zufrieden und der Hintergrund der Arbeit auf dem ehemaligen Schlachtfeld hat sich allen erschlossen.





„Die Arbeit war manchmal nicht ganz einfach.“



„Die Klassenfahrt hat mir sehr gefallen, allerdings wäre ich abends gerne länger mit den Franzosen draußen geblieben.“

**Für das Jahr 2016 ist eine weitere deutsch-französische Jugendbegegnung auf dem Hartmannsweilerkopf geplant.**